

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeile über deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Nachmittags 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Hofmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler
G. L. Daube, Invalidendamm. Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thiemens, Greif-
wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens,
Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 5. Oktober. Zwischen Fran-
zosen und Italienern geht es augenblicklich etwas
heiß und bunt her. Während das herausfor-
dernde Gebahren einiger französischer Pilger am
Sarge des Königs Viktor Emanuel im Pantheon
zu Rom das ganze italienische Volk in seinen
heiligsten patriotischen und nationalen Empfin-
dungen tief verletzt und zur schließlichen Folge
gehabt hat, das eine weitere Fortsetzung der fran-
zösischen Pilgerzüge nach Rom einzuweisen stiftet
werden mußte, wurde in Nizza, gelegentlich der
Einweihung des Garibaldi-Denkmal, ein äußerst
großer Aufstand mit Verbrüderungsparaden ge-
trieben, wobei die Vertreter der italienischen
Franzosenfreunde mit den französischen Rednern,
unter ihnen der Maire von Nizza und der fran-
zösische Finanzminister, in Uebereinstimmung
weiterfuhren. Wenn in den Kundgebungen des
italienischen Volkes gegen die Patheondemonstra-
ten der nationale Gedanke in voller Kraft und
Reinheit zum Durchbruch kommt, so politise
in Nizza die politische und dynastische Opposition
gegen das unter den Auspizien des Hauses Sa-
voyen geeinte Italien mit denselben Franzosen,
gegen welche eben jetzt der Sturm des italieni-
schen Nationalbewußtseins durch das ganze Land
braust. Nur die kritische Vergewisserung des
republikanischen Radikalismus, gepaart mit abso-
luter Unkenntnis oder geistlicher Ignoranz der
geschichtlichen Wahrheit, konnte z. B. Aus-
führungen zuhören, wie die des französischen
Finanzministers waren. Denn wenn Herr Rou-
vier die Einigung Italiens und die Erhebung
Roms zur nationalen Hauptstadt als die beiden
Hauptpunkte der Lebensaufgabe Garibaldi's
feierte, so lehrte die Geschichte, daß beide Tat-
sachen ohne und gegen den Willen Frankreichs
zu Stande gekommen sind. Daß Frankreich da-
mals napoleonisch regiert wurde, gereicht der
heutigen Republik um deswillen nicht zur Ent-
lastung, weil diese sowohl dem weltlichen wie
dem kirchlichen Italien gegenüber an den Ueber-
lieferungen des zweiten Kaiserreiches stricke
hält — wie die feindselige französische Handels-
politik gegen Italien und das Eintreten der Re-
publik für den Vatikan zur Genüge darthut.
Gegen das moderne Italien führt man den han-
delspolitischen Krieg an, der, daß es sich von
der demütigenden Rolle des bloßen französischen
Schiffes entziehen empfindet, und den
Vatikan unterstützt man aus daß gegen den
Dreibund und weil man sich eines weiteren
Bundesgenossen, außer Rußland, für alle Fälle
versichern möchte. Daran aber nahmen die ita-
lienischen Republikaner und Franzosenwänner
nicht den geringsten Anstoß. Auch sie sind dem
Bunde Italiens mit den Zentralmächten spär-
lich, weil dieser dem monarchischen und dynasti-
schen Gedanken in Italien ungemene Kräftigung
verleiht und die republikanischen Franzosen-
schwärmer zur absoluten Beugungslosigkeit
herabdrückt. In Wahrheit erscheint daher
die Nizzaer Kundgebung weniger als eine
Verbrüderung der Italiener mit der französi-
schen Nation, denn als eine verkettete Heraus-
forderung des modernen Italiens, als ein Ver-
such, die öffentliche Meinung der nachfolgenden
Staaten, sowie Europas überhaupt, in die Irre
zu führen. Ihr wahres Antlitz getrauen
sich die Nizzaer Demonstranten heute noch
nicht zu enthüllen, doch ist der deckende Schleier
nicht dicht genug, um schärfere Augen zu
täuschen.

— Wie der Hofbericht meldet, wird Se.
Majestät der Kaiser noch bis Mitte dieser
Woche in Ostpreußen verbleiben und sich alsdann
nach Jagdschloß Hubertusburg begeben.

— Ihre Majestät der Kaiserin sah am
Sonabend Ihre königlichen Hoheiten den Prinzen
und die Prinzessin Friedrich Leopold und Ihre
Hoheit die Herzogin Adelaide zu Schleswig-
Holstein nebst Prinzessin Tochter Feodora als
Gäste bei sich zur Frühstückstafel. Se. künftl.
Hoheit der Prinz Friedrich Leopold feierte nach
Aufhebung der Tafel nach Jagdschloß Glienicke
zurück. Ihre Majestät die Kaiserin unternahm
am Nachmittage mit Ihrer Hoheit der Herzogin
Adelaide, der Prinzessin Feodora und der Prin-
zessin Friedrich Leopold eine Spazierfahrt und
stattete dann dem Prinzen und der Prinzessin
Friedrich Leopold einen längeren Besuch ab. Am
Abend entsprach Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre
Hoheit die Herzogin Adelaide und die Prinzessin
Feodora einer Einladung Sr. künftl. Hoh. des Prinzen
Alexander zur Tafel auf dessen Sommeritz in
der Umgegend von Potsdam. — Am Sonntag
Vormittag wohnte die Kaiserin mit Ihrer Hoheit
der Prinzessin Feodora dem Gottesdienste in der
Friedrichs Kirche bei, zu dem auch Ihre künftl.
Hoheit die Prinzessin Friedrich Leopold er-
schienen war. Heute Morgen unternahm die
Kaiserin mit dem Kronprinzen einen längeren
Spazierritt.

— Die Nachricht vom unmittelbaren bevor-
stehenden Zusammenritt des Kolonialrats war,
wie gemauerte Ermittlungen ergeben, verfrüht.
Heute wird uns, in Ergänzung einer früheren
Nachricht, berichtet, daß die offiziellen Einladungen
den Mitgliedern des Kolonialrats noch nicht zu-
gegangen sind.

— An offizieller Stelle ist über die Ein-
berufung des Reichstages noch keine endgültige
Bestimmung getroffen, schon weil nach der
Rückkehr des Staatssekretärs Dr. v. Bötticher
erst die Vorarbeiten für den Bundesrat in An-
griff genommen werden sind. Unter keinen Um-
ständen kann also schon von einem bestimmten
Termin die Rede sein.

— Es wird uns bestätigt, daß seitens der
betheiligten Ressortminister Veranlassung genom-
men wurde, die städtischen Sparkassen darauf
aufmerksam zu machen, daß sie bei Belegung
ihrer Kassen, mehr als bisher gebräuchlich
ist, die Prozeduren des preussischen Konjunkt-
förmigen mögen. Es wäre zu wünschen, daß die
Sparkassen in ihrem eigenen Interesse dieser An-
ordnung in ausgiebigster Weise Folge leisteten
und wir werden Veranlassung nehmen, auf diese
Frage noch zurückzukommen.

— Nach dem nunmehr vorliegenden Ge-
samtergebnis der Wahlen zum badischen Lan-
tag werden die Nationalliberalen mit 32 von
63 Sitzen auf eine Majorität von einer Stimme
reduziert sein. Den größten Gewinn trägt das
Zentrum davon, welches 8 Sitze gewinnt, dann
folgen die Demokraten mit 3, die Sozialdemo-
kraten mit 2 und die Konservativen mit 1 ge-
wonnenen Mandat. Die Kammer wird 32 na-

tionalliberale, 21 ultramontane, 5 volkspartei-
liche und freisinnige, 3 konservative und 2 sozialdemo-
kratische Abgeordnete zählen. — Wie die „Mün-
chener Allgemeine Zeitung“ hierzu schreibt, dürften
die Gründe der nationalliberalen Niederlage
wesentlich in drei Momenten liegen: erstens in
der Koalition aller anderen Parteien gegen sie;
zweitens in dem Wahlsystem, wodurch u. a. in
Mannheim die Nationalliberalen mit 44 Prozent
der Urwahlenstimmen den nur auf 34 Prozent der
Stimmen entfallenden Sozialdemokraten die beiden
bortigen Kammerplätze überlassen mußten. Drit-
tens sind die badischen Nationalliberalen selbst
nicht von Schuld freizusprechen, da sie in dem zu
zwei Dritteln katholischen Lande zu sehr an kon-
fessionellen Streitfragen festgehalten haben, ob-
wohl oder weil auch die badische Regierung in
dieser Beziehung eine mehr vermittelnde Politik
einzuschlagen bemüht war.

— Wie aus Vöckum geschrieben wird,
entstand am Sonnabend Abend auf dem bergsch-
mächtigen Vöckumhofe gelegentlich der Ankunft des
Rebaltors Finsang ein großer Menschenauflauf.
Die Menge gab durch Hurraufschreie, Pfeifen und
Hoheln ihrer Sympathie oder ihrem Mißfallen
Ausdruck. Vor der Wohnung Finsangs ent-
stand ein solches Gedränge, daß die Polizei ein-
schreiten und von der blauen Waffe Gebrauch
machen mußte. Viele Escaladmader, auch viele
Kriegler, die der Polizei keine Folge leisteten,
wurden festgenommen. Zur Aufrechterhaltung
der Ruhe war die ganze Vöckumer Polizeimann-
schaft requiriert. Nachts gegen 11 Uhr war die
Ruhe wieder vollständig hergestellt.

— Die polnische Rettungsbank hat während
ihres dreijährigen Bestehens Resultate erzielt,
die von deutscher Seite nicht unbeachtet gelassen
werden dürfen. Nach dem Jahresbericht für
1890-91 waren, wie die „Schles. Ztg.“ mit-
teilt, bis Ende Juni d. S. durch Vermittelung
der Bank 15,500 Morgen im Werthe von 2 1/2
Millionen Mark parzelliert. Davon sind bereits
verkauft 264 Parzellen mit insgesamt 14,500
Morgen für etwa 2 Millionen Mark. Das An-
lagekapital der Bank beträgt bekanntlich eine
Million Mark. Bezieht man, daß die polnische
Rettungsbank den Verkauf von Grundstücken aus
einer Hand in die andere vermittelt und daß sich
auch noch zwei andere landwirtschaftliche Banken mit
dem An- und Verkauf polnischer ländlicher Be-
sitze in Posen und Westpreußen befassen, so
wird ersichtlich, daß diese Seite der polnischen
Thätigkeit immerhin geeignet ist, eine Stärkung
des polnischen Grundbesitzes herbeizuführen.

— Der mehrerwähnte bairische Geset-
zenträger über Heirath, Verheirathung und An-
erkennung wird jetzt veröffentlicht. Er betrifft Ab-
änderungen der bestehenden einschlägigen Gesetze
und bestimmt in seinem wichtigsten Artikel
Folgendes:

„Auf die Rechtsgültigkeit der geschlossenen
Ehe ist der Mangel eines Verheirathungs-Zeu-
gnisses ohne Einfluß; die Ehe hat aber so lange,
als die Ausstellung des Zeugnisses nicht nach-
träglich erwirkt wurde, für die Ehefrau und die
aus der Ehe entsprossenen oder durch dieselbe
legitimierten Kinder in Bezug auf die Heirath
nicht die Wirkung einer gültigen Ehe. Die
Ehefrau behält ihre bisherige Heirath und die
Kinder folgen der Heirath der Mutter. Erlangt
die Ehefrau erst durch die Verheirathung die
bairische Staatsangehörigkeit, so besitzt sie mit
ihren aus dieser Ehe entsprossenen oder durch
dieselbe legitimierten Kindern die vorläufige Hei-
rath in der Heirathsgemeinde des Mannes.“

Die Begründung des Entwurfes nimmt auf
die bekannten Ehegesetzbuchfälle in Baiern Be-
zug. Sie sagt über die frühere Bestimmung, wo-
nach die Ausstellung des Verheirathungs-Zeu-
gnisses verweigert werden kann, daß „diese Be-
stimmung unüberhältnismäßige Härten involviert,
wenn, wie es fast immer der Fall ist, die Ehe
außerhalb Baierns geschlossen wurde, und die
Ehegatten des Zeugnisses wegen schwer zu be-
seitigender Hindernisse oder aus Gefegunkenniß
unterblieb und sogar das Zeugniß, wenn nach-
geholt, nicht hätte verweigert werden können.
Sie führt in allen Fällen, in welchen die Ehe
von einem außerhalb Baierns wohnenden Manne
am Wohnorte nach dem dort geltenden Rechte
geschlossen wurde, zu unüberwindlichen Konflikten mit
den Gesetzen des betreffenden Staates. Nach
all' dem wird man sich der Ueberzeugung nicht
entziehen können, daß es an der Zeit sei, die
bisherige Bestimmung fallen zu lassen.“ — Das
Gesetz soll rückwirkende Kraft haben.

— Von den Beschlüssen der 4. General-
versammlung des evangelischen
Bundes, welche dieser Tage in Kassel statt-
fand, erwähnen wir:

Verzählig der konfessionellen Haltung der
Evangelischen gab die Generalversammlung fol-
gende Erklärung ab: „Angesichts der zunehmen-
den auf Einfluss und Ansehen gerichteten Bestre-
bungen der römisch-katholischen Kirche und des
immer dreistigeren Sichvordrängens derselben in
öffentlichen Versammlungen, Aufzügen und Kund-
gebungen, auch inmitten evangelischer Versam-
lungen, sowie im Hinblick auf die für uns besän-
dende Tatsache, daß die Macht dieser Kirche auf
der Geschlossenheit ihrer Anhänger beruht, erklä-
ren wir es für Ehrenpflicht der deutschen Pro-
testanten, insbesondere der in verantwortlicher
Stellung befindlichen Glaubensgenossen, jedem
Anspruch von dieser Seite, welche als eine Hul-
digung vor der Herrlichkeit Roms gedeutet wer-
den könnte, sich charaktervoll zu verweigern und sol-
chen Versammlungen und Schaustellungen keinerlei
Theilnahme zuzuwenden, sowie andererseits für
eine heilige Pflicht, die eigene Kirche hoch und
werth zu achten, als Glieder der Gemeinden fest
zusammen zu halten und für das große, durch
schwere Opfer unseres Volkes erworbene Erbe der
Reformation mit vereinter Kraft einzustehen.“

— Betreffs der Unterweisung der evangelischen
Jugend: „Generalversammlung erklärt, daß gegen-
wärtig für den Geschichtsunterricht an evangeli-
schen höheren Lehranstalten und in der evangeli-
schen Volksschule nichts so dringend geboten er-
scheint, als den Zusammenhang aufzuheben, wel-
cher zwischen der deutschen Reformation und der
seitdem begonnenen geistigen Wiebergeburt unse-
res Volkes, sowie seiner nationalen Entwicklung
von den Anfängen des brandenburgisch-preussischen
Staates aus bis hin zum deutschen Reich besteht,
und der heranwachsenden Jugend diesen Zusam-
menhang am Bilde der großen Herrscher und
Selbstgehaltener unserer Volksgeschichte zu klarer
Anschauung und lebenskräftiger Ueberzeugung zu
bringen.“ — Sodann wurde folgender Protest

gegen Zulassung der Redemptoristen beschlossen:
„In Anbetracht der trotz aller Abkündigungs-
versuche unabweisbaren Verwandtschaft der Redem-
torianer oder Redemptoristen mit dem Jesuiten-
orden in Verfassung, Ordensgeheimnissen und nament-
lich in den allerwahren Sittlichkeit widersprechen-
den Moralgrundsätzen erklärt die 5. Generalver-
sammlung des evangelischen Bundes, daß wesent-
lich dieselben Gründe, welche die Ausschließung
der Jesuiten vom deutschen Reichsgebiet erforder-
lich gemacht haben, auch die Fernhaltung der
Redemptoristen gebieten, und erwartet daher vom
Bundesrat in dem für das gemeinsame Vater-
land so wichtigen Interesse des konfessionellen
Friedens die Ablehnung des bairischen Antrags
auf Wieberzulassung dieses Ordens.“ — Verzählig
der Schaustellung in Trier gab die Ver-
sammlung folgende Erklärung ab: „Nach den
kirchlichen, wissenschaftlichen und politischen Er-
fahrungen, welche sich an die Ausstellung des
sog. heiligen Rodes zu Trier im Jahre 1844
angeknüpft haben, dürfte Deutschland erwarten,
mit demselben Vergnügen nicht noch einmal be-
helligt zu werden. Die dennoch in diesem Jahre
von dem Bischof Korum unter ermunternder
Zustimmung des Papstes veranstaltete Ausstellung
bezeichnet den bis jetzt in Deutschland erreichten
Höhepunkt des planmäßigen Bestrebens, die Re-
ligion des Geistes und der Wahrheit unwiderruf-
lich in ein System verpöndelnden Aberglaubens,
welches das katholische Volk zum blinden Wert-
gegenstand der Hand der vatikanischen Hierarchie
zubereitet. Die zu diesem Unternehmen gewährte
Erlaubnis der preussischen Regierung ist um so
unverständlicher, als die Rückziehung desselben
auf den unglücklich beendeten Kulturkampf selbst
in dem päpstlichen Ermunterungsschreiben nicht
versteht wird, und ein Verbot jener Schaustel-
lung von den Vätern auch im katholischen
Volke dankbar begrüßt worden wäre. Wir evan-
gelischen Deutschen stehen vor den unser ganzes
Vaterland verunehrenden Trierer Vorgängen mit
der ersten Frage, wie lange diejenigen deutschen
Katholiken, denen am Geist und Wahrheit in
Sachen der Religion noch etwas liegt, ein
System ertragen werden, welches ihnen und ihren
Kindern in dieser Weise Steine statt Brod
bietet; statt des ihnen aus den Augen gerückten
lebendigen Heilandes einen angeblenden Tod des-
selben zu religiöser Verehrung.“ — Endlich be-
schloß die Generalversammlung folgende Resolu-
tion betr. des Trunksuchtgesetzes: „Obne in die
technische Beurteilung des wider die Trunksucht
gerichteten Gegengewichtes einzugehen, spricht die
Versammlung der Reichsregierung ihren lebhaften
Dank aus, daß sie jenen, das geistige und sittliche
Gemeinleben unserer Nation gefährdenden Uebel-
stand zum Gegenstand gesetzgeberischer Betämpfung
gemacht hat.“

— Das Augustheft des Jahrganges 1891
der Monatshefte zur Statistik des deutschen
Reichs enthält eine Uebersicht über den Tabak-
anbau und die Ergebnisse der Tabakernte im deut-
schen Reich für das Jahr 1890-91. Hier-
nach haben im Jahre 1890 180,200 Pflanz-
er Tabak gebaut. Im Vorjahre hatte die Zahl der
Tabakpflanzern nur 163,361 betragen. Der ge-
samte Ertrag der Tabakernte ist für 1890 zu
42,373 und für 1889 zu 39,012 Tonne ver-
zeichnet, und im Durchschnitt auf 1 Hektar ist die
Ernte des ersten Jahres auf 2107, des letzteren
auf 2212 Kilogramm berechnet. Nicht nur der
Ernteertrag, sondern auch der Preis des geeer-
neten Tabaks ist gegen das Vorjahr im Allge-
meinen zurückgegangen.

— Wie die „Schlesische Gew.-Ztg.“ mel-
det, haben die 274 Gemeinde-Verwaltungen des
Landes beschlossen, aus den Vorräthen ihrer Ge-
treide-Magazine 16,329 Tichterwerth (34,275
Hektoliter) Roggen für die Bedürfnisse der not-
leidenden Bevölkerung der inner-russischen Ge-
biete abzugeben.

— Posen, 5. Oktober. Aus Warschau wird
vom heutigen Tage gemeldet: Ein hiesiges ge-
wöhnlich gut unterrichtetes Handelsblatt, die
„Gazeta Handlowa“, demittirt kategorisch die in
ausländischen Blättern verbreitete Nachricht von
einer Ausdehnung des Ausfuhrverbots auf andere
Getreidegattungen.

— Vöckum, 5. Oktober. Die Vergarthei-
terung zu Vöckum ist sehr schwach
besucht. Auf der Tagesordnung standen die
Frage der Konsumvereinsangelegenheit, die
Wahl von Vertrauensmännern und die Agitation
für den Achtstundentag; alle Redner sprachen
sehr ruhig.

— Wiesbaden, 5. Oktober. Aus Bad Hom-
burg wird gemeldet: Ihre Majestät die Kaiserin
Friedrich reist am nächsten Sonntag nach Italien
ab. Se. Durchl. der Prinz Adolf zu Schaum-
burg-Lippe ist abgereist, Ihre künftl. Hoheit die
Prinzessin Victoria kehrt am 9. Oktober nach
Wien zurück. Se. künftl. Hoheit der Groß-
herzog von Hessen staltete gestern Ihrer Majestät
der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

— Hannover, 5. Oktober. (W. Z. V.) Der
deutschfreisinnige Parteitag war von ungefahr
300 Theilnehmern besucht. Regierungsrath a. D.
Vossart eröffnete den Parteitag gestern mit einer
Ansprache über den Welfenfonds, dessen Rück-
gabe er forderte. Eine dahin gehende Resolution
wurde angenommen. Richter sprach gegen den
Paßzang und die Schützelle. Vossart verlan-
gte sodann eine anderweitige Ordnung der
Kreistagswahlen. Professor v. Bar-Stütgen
bekämpfte das Trunksuchtgesetz. Hingegen
bekämpfte die Welterung des Paßzanges und die
zweijährige Dienstzeit und drückte die Hoffnung
aus, daß diese freisinnige Forderung bald allge-
meine Anerkennung finden und die Regierung in
ihren Forderungen leiten würde.

— Weimar, 5. Oktober. Neuerdings wird
die Abhaltung eines internationalen Kongresses
für Eisenbahnsicherheit angeregt. Der Kongreß
wird wahrscheinlich in Berlin tagen.

— Braunschweig, 5. Oktober. (W. Z. V.)
Nach dem neuesten Bulletin aus Camenz hat
Ihre künftl. Hoheit die Prinzessin Albrecht die
letzte Nacht gut geschlafen. Der Verlauf der
Krankheit ist dem mildesten Auftreten derselben
entsprechend ein günstiger.

— Sigmaringen, 5. Oktober. (W. Z. V.)
Der Fürst von Hohenzollern ist zum Besuche des
Königs von Rumänien nach Paltana abgereist.

— Stuttgart, 5. Oktober. Die neuesten
Bulletin stellen den Gesundheitszustand des
Königs als sehr bedenklich dar. In allen hiesigen
Kirchen fanden Gottesdienste für den König
statt. Der Kronprinz Prinz Wilhelm ist
gestern Mittag von Gmunden zurückgekehrt.

Stuttgart, 5. Oktober. (W. Z. V.) Das
um 10 Uhr Vormittags ausgegebene Bulletin
über das Befinden des Königs lautet: „Nachdem
der König in der ersten Hälfte der Nacht mit
Unterbrechung Ruhe gefunden hatte, vermehrten
sich gegen Morgen die Beschwerden. Eine wei-
tere Abnahme der Kräfte ist nicht bemerkbar;
taggen sind die stillen Entzündungs-Ersei-
nungen stärker hervorgetreten.“

— München, 5. Oktober. (W. Z. V.) Der
Oberlandesgerichts-Präsident Schmidt in Mün-
chen ist zum Präsidenten des obersten Landes-
gerichts in München ernannt worden.

Der spanische Volschaffter Vaneles ist
gestern von Berlin hier eingetroffen um der
Königin Isabella einen Besuch abzustatten, und
bezieht sich von hier aus nach Baden-Baden,
um dem Großherzog von Baden sein Beglaubig-
ungsschreiben zu überreichen.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 5. Oktober. (W. Z. V.) Der
Kaiser hat heute Vormittag den Bürgermeister
Dr. Priz empfangen, demselben von neuem huld-
vollst für den überaus herzlichen Empfang bei
seiner Ankunft in Wien seinen Dank ausge-
sprochen und sodann alle zur Zeit in Verhan-
dung stehenden kommunalen Fragen erörtert. Am
Nachmittage wird eine Kundgebung des Bürger-
meisters der Bevölkerung den Dank des Kaisers
übermitteln.

— Wien, 5. Oktober. (W. Z. V.) Der
neunte österreichische Advokatenstag wurde heute
Vormittag im alten Universitätsgebäude er-
öffnet.

— Prag, 4. Oktober. (W. Z. V.) Heute
Nachmittag fand in der Ausstellung anlässlich des
Namensfestes des Kaisers eine Feier statt, der
der Statthalter, der Oberlandmarschall, der
Bürgermeister, die Mitglieder der Aristokratie
und zahlreiche geladene Gäste beizuhnten. Der
Präsident der Ausstellung, Graf Jettow, hielt
eine patriotische Ansprache, die mit einem Hoch
auf den Kaiser schloß.

— Pest, 5. Oktober. (W. Z. V.) In einer
gestern Abend stattgehabten Konferenz der li-
beralen Partei wies der Ministerpräsident Graf
Szapary unter lebhafter Zustimmung der An-
wesenden die Anträge des Grafen Apponyi in
seiner Tagesberichter Rede zurück. Der Präsident
der Partei dankte dem Ministerpräsidenten und
versicherte, die Partei werde sich durch keinerlei
Verächtigung von dem im Interesse des Landes
für richtig erachteten Wege abwendig machen
lassen.

— Pest, 5. Oktober. (W. Z. V.) Der ge-
stern im Etablissement der Firma Guillebrand
Geregeren und Söhne ausgebrochene Brand
wurde nach sechsständiger schwerer Arbeit los-
gemacht. Die größten Fabriksgebäude, sowie die
umliegenden Etablissements sind verschont ge-
blieben. Der gesammte Schaden wird auf eine
halbe Million Gulden geschätzt. Sieben Feuer-
wehnmänner sind theils schwer, theils leicht
verletzt.

— Pest, 5. Oktober. (W. Z. V.) Die Rede
des Grafen Szapary in der gestrigen Konferenz
der liberalen Partei entwickelte in ihrem zweiten
Theile das Programm der Regierung. Es wird
darin die Nothwendigkeit der Erhaltung des
Gleichgewichts im Staatshaushalte betont, sowie
die Entwicklung der Volkswirtschaft, die Er-
leichterung des Verkehrs und der Transporte.
Die Regierung habe an der Verwaltungsvorlage
fest und werde dieselbe sobald als möglich wieder
auf die Tagesordnung legen. Graf Szapary be-
kämpfte die Politik der Unabhängigkeitspartei,
welche durch staatsrechtliche Debatten die auf eine
ordentliche Entwicklung des Landes gerichtete
Thätigkeit verhindern wolle, und erklärte, die
beste und einzig richtige nationale Politik liege
in der Förderung der Erhaltung des Landes,
wozu er die weitere Unterstützung der Partei er-
bitte.

— Pest, 4. Oktober. (W. Z. V.) Das vom
Jaren gewidmete, hier errichtete neue Denkmal
für das Grab russischer Krieger aus dem Jahre
1805 wurde heute im Beisein des russischen Bot-
schafter, Fürsten Kantakuzenos, des Personals
der russischen Botschaft, des russischen Militär-
Attaches, Obersten Julew, sowie des österreichi-
schen General-Majors von Wed, des Abtes von
Wett und zahlreicher Militär- und Zivilpersonen
durch den russischen Erzpriester Kantakuzenos feier-
lich eingeweiht. Fürst Kantakuzenos dankte der
Gemeinde Pest für den pietätvollen Schutz
des russischen Grabes; Oberst Julew im Namen
des gesammten russischen Heeres den Vertretern
der österreichisch-ungarischen Armee für ihre
Theilnahme an der Feier. Generalmajor von Wed
erwiderte, das österreichisch-ungarische Heer
gehe innigste kameradschaftliche Gefühle für die
tapferen Krieger von 1805. Die Feier schloß
mit Hochrufen auf den Kaiser.

Niederlande.

— Haag, 4. Oktober. (W. Z. V.) Der
Prinz von Neapel ist heute Abend gegen 6 1/2 Uhr
hier eingetroffen und in der italienischen Ge-
sellschaft abgestiegen, woselbst später ein
Diner und Empfang des diplomatischen Korps
stattfand.

Frankreich.

— Paris, 5. Oktober. (W. Z. V.) Die
Wahlmänner beabsichtigen dem Vernehmen nach,
nach der Rückkehr der Führer ihrer Partei aus
Brüssel bei Champigny eine große Manifestation
zu arrangieren.

— Nizza, 4. Oktober. (W. Z. V.) Bei
einem heute Abend von der Municipalität veran-
stalteten Bankett zu Ehren der anlässlich der Ent-
haltung des Garibaldi-Denkmal hier anwesenden
italienischen und französischen Delegirten wurden
mehrere Reden gehalten, in denen hauptsächlich
die Gemeinsamkeit der Interessen Frankreichs und
Italiens gefeiert wurde.

Italien.

— Rom, 5. Oktober. Die Garibaldi-Feier in
Nizza macht einen guten Eindruck, insbesondere
die Versicherung, daß Frankreich niemals für die
weltliche Herrschaft des Papstes eintreten würde.
Es wird allgemein anerkannt, daß Rouvier in
dieser Hinsicht viel unwiderrücklicher gesprochen
habe, als allgemein erwartet worden sei.

Gestern fanden noch einige unbedeutende
Kundgebungen gegen den Vorschlag im Pantheon
vom 2. Oktober statt. Selbst radikale Blätter
mahnen das Volk, zur Arbeit zurückzukehren.

Die Ruhe zu wahren, die dem Starren ge-
zieme.

— Rom, 5. Oktober. (W. Z. V.) Heute
Vormittag wurde in der Peterskirche eine Messe
gelesen, welcher 1200 Pilger aus Langres
und Limoges beizuhnten. Der Papst, welcher in
offener Sänfte die Reigen der Pilger passirte
und mit lebhaften Zurufen begrüßt wurde, rich-
tete an einzelne Gruppen Anmerkungen seines be-
sonderen Wohlwollens. Die Demonstrationen
aus Anlaß des Jubiläumfalls im Pantheon wur-
den in den hervorragenden Provinzialstädten auf
gesen Abend fortgesetzt. Die Ruhe wurde in
diesen nirgends gestört.

Großbritannien und Irland.

— London, 5. Oktober. Eine Petersburger
Depesche der „Daily News“ meldet, daß das
neue Schiff, das die Rechte der öffentlichen Presse
in Finnland beschränkt, bereits in Kraft getreten
sei. Zwei der hervorragenden finnischen Zeitun-
gen haben schon Verurtheilungen wegen Ver-
brechung der Lage des Landes erhalten. Das
Abhängen und Spielen der Waisenkasse ist im
Großherzogthum Finnland verboten worden. Die
Feindseligkeit der Finnen gegen alles Deutsche
ist im Zunehmen. Unordnungen und Straßen-
krawalle sind in der Hauptstadt wie in anderen
Orten an der Tagesordnung.

— London, 5. Oktober. (W. Z. V.) Der
Großherzog von Hessen ist hier eingetroffen. Der-
selbe wird sich nach einem Aufenthalt von einigen
Tagen im Buckingham-Palast nach Schloß Wal-
moral begeben.

Rußland.

Ueber den Nikitrit, oder, wie die „Nowoje
Wremja“ sich ausdrückt, die „Ausgleichung der
Berliner Vanshäuser Menschensohn u. Komp. und
Warschauer u. Komp. von der Theilnahme an
der Emission der russischen dreiprozentigen Anleihe“
gibt das dem Finanzministerium nachstehende
Blatt folgende Darstellung, von der es behauptet,
es gebe den Thatbestand der Sache, wie er in
unrichtigen Kreisen erzählt werde:

Unter dem Druck der gereizten Agitation,
die von der in diesem Falle, wie sehr wohl be-
kannt war, aus einflussreichen politischen Sphären
inspirirten deutschen Presse erobert worden war,
hatte die Gruppe der Berliner Bankiers, nachdem
ihre Bevollmächtigten die Kontrakte über die An-
leihe bereits unterschrieben, der russischen Re-
gierung mitgetheilt, sie beabsichtige, den auf sie
entfallenden Theil der Anleihe vollständig selbst
zu übernehmen, ohne eine öffentliche Subskription
auf die neue russische Anleihe in Berlin, wie das
im Anfang beabsichtigt worden war, zu eröffnen.
Die russische Regierung schloß sich nicht veranlaßt,
zu dieser Bezeugung ihre Zustimmung zu geben,
da die Eröffnung der Subskription auf die neue
Anleihe in Berlin nicht etwa in Aussicht ge-
nommen worden war, um für den auch ohne die
Theilnahme Berlins an ihrer Realisation unbedingt
sicherzustellenden Erfolg der Anleihe eine weitere
Garantie zu suchen, sondern auf Grund von Er-
wägungen ganz anderer Art, die sehr viel mehr
die politischen Beziehungen der beiden Nachbar-
länder betrafen, als die Sorge um die Unter-
bringung der Anleihe. Da aber Berlin selbst
diese Beweggründe nicht würdigen wollte, und
nochmals durch die offen ins Werk gesetzte Bege-
gung Rußland die Art seines Verhältnisses zu
uns klar und deutlich charakterisirte, so verlor in
solche dessen die Frage der Theilnahme der Ber-
liner Finanzgattung an der Realisation unserer
Anleihe seine raison d'être, und hätte sich im Wesen
auf die Frage der Zulassung der Berliner Ban-
kiers zur Theilnahme an den Vorkörben der
neuen Emissionsoperation reduziert, wofür wir
natürlich keinen Anlaß hatten, uns besonders zu
interessieren, um so mehr, als die übrigen Theil-
nehmer vollständige Garantie für die Realisation
der Anleihe aus eigenen Mitteln leisteten. So-
halb somit die Berliner Firmen die Erklärung
abgaben, sie hätten nicht die Absicht, die neue An-
leihe öffentlich in Berlin zur Zeichnung aufzu-
legen, wurde ihnen sofort mitgetheilt, daß ihre
Theilnahme an der Emission der Anleihe aus-
geschlossen sei.

„Rußland hat die Möglichkeit gehabt, die
Drabaden der deutschen Allarmisten nach Gehör
schägen zu lernen, und hat die lähmende Oppo-
sition gegen die Theilnahme der deutschen Kapita-
listen an der Emission der russischen Anleihe
ruhig mit einer Ablehnung der Theilnahme des
deutschen Kapitals beantwortet. Aber im Vortheil
sein wird, wer im Nachtheil, das zu erlangen
ist jetzt noch zu früh. Für alle Fälle ist der
Erfolg der Anleihe gesichert, und wir werden
auch schon den Vortheil haben, daß wir den
Deutschen jede Möglichkeit dazu genommen, sich
damit zu brüsten, wir könnten ohne sie angeblich
nicht auskommen. Diese Vorkommnisse haben
hat den Charakter eines wahren Spielgebildes der
allgemeinen politischen Lage.“

Mit der Motivierung: das Verbot der Aus-
fuhr des Roggens aus Rußland sei nur eine
halbe Maßregel, die ihren Zweck, die hohen
Roggenpreise im Interesse der russischen Noth-
leidenden herabzudrücken, nur in sehr ungenü-
gendem Maße erreiche, so lange jenes Ausfuhr-
verbot nicht Ergänzung finde durch ein ent-
sprechendes Hinrichen des Weizens, bringt die
„Nowoje“ die Ausdehnung jener Maßregel auch
auf den Weizen in Anregung:

„Der Roggenpreis bleibt fortwährend hoch,
kommt dem des Weizens fast gleich, übersteigt ihn
sogar an manchen Stellen. Diese Erscheinung
erklärt sich zum großen Theile durch die Zurück-
haltung der Verkäufer, die unter dem Eindruck
des Verbotes der Roggenausfuhr sich eine über-
triebene Vorstellung von der Höhe der Noth ge-
bildet haben, sowie von der voraussichtlichen
Steigerung der Preise im Frühjahr. Seit man
nur von dem Fallum der jetzigen hohen Roggen-
preise aus, so würde es sich empfehlen, auch die
Ausfuhr des Weizens zu verbieten. (Heilen hoher
Preis nur durch die Nachfrage des Auslandes,
nicht aber durch Mangel an diesem Getreide im
Land selbst aufrecht erhalten wird), worauf dann
ohne Zweifel sofort die Preise nicht nur des
Weizens, sondern zugleich auch die des Roggens
herabgehen würden, indem dann die beiden
Getreidegattungen für die Zwecke der Volks-
ernährung mit einander in Konkurrenz treten
könnten.“

— Petersburg, 5. Oktober. (W. Z. V.)
Wie die Blätter melden, sollen auf allerhöchsten
Befehl in dieser Saison keine Hofbälle stattfinden
und die für dieselben ausgeworfenen Summen

berlin-Weim. 456	2750 00	Germania	20	110 00
derliner Bank 158	1500 00	Wag. Rente	206	110 00
der. do. u. W. 710	—	do. Rente	10	95 00
do. Rente	170 1/2	Brenn. Rente	37,5	675 00
Colon. Bank 400	—	Pr. Rente 2. Cl.	66	110 00
Colon. do. 170 1/2	1200 00	Preuss. Rente	—	—
Colon. do. 40	—	Württemberg	240	—
Colon. do. 370	—	Württemberg	240	—

Bank-Discount.		Wettseile	
Weichst. 4, Contant 4, 5		Conté vom 5. October.	
Weichst. 4, Contant 4, 5		Conté vom 5. October.	
Amsterdam 8 Tage	1 1/2 %	163,00	0
do. 3 Wochen	1 1/2 %	167,75	0
Edg. Plätze 8 Tage	1 1/2 %	80,25	0
do. 2 Wochen	1 1/2 %	79,85	0
do. 3 Wochen	1 1/2 %	79,45	0
do. 8 Wochen	1 1/2 %	79,05	0
Paris 8 Tage	1 1/2 %	80,40	0
do. 2 Wochen	1 1/2 %	80,00	0
do. 3 Wochen	1 1/2 %	79,60	0
do. 8 Wochen	1 1/2 %	79,20	0
do. 2 Differenz 8 Tage	1 1/2 %	174,10	0
do. 2 Differenz 2 Wochen	1 1/2 %	172,50	0
do. 2 Differenz 3 Wochen	1 1/2 %	171,90	0
do. 2 Differenz 4 Wochen	1 1/2 %	171,30	0
do. 2 Differenz 5 Wochen	1 1/2 %	170,70	0
do. 2 Differenz 6 Wochen	1 1/2 %	170,10	0
do. 2 Differenz 7 Wochen	1 1/2 %	169,50	0
do. 2 Differenz 8 Wochen	1 1/2 %	168,90	0
do. 2 Differenz 9 Wochen	1 1/2 %	168,30	0
do. 2 Differenz 10 Wochen	1 1/2 %	167,70	0
do. 2 Differenz 11 Wochen	1 1/2 %	167,10	0
do. 2 Differenz 12 Wochen	1 1/2 %	166,50	0
do. 2 Differenz 13 Wochen	1 1/2 %	165,90	0
do. 2 Differenz 14 Wochen	1 1/2 %	165,30	0
do. 2 Differenz 15 Wochen	1 1/2 %	164,70	0
do. 2 Differenz 16 Wochen	1 1/2 %	164,10	0
do. 2 Differenz 17 Wochen	1 1/2 %	163,50	0
do. 2 Differenz 18 Wochen	1 1/2 %	162,90	0
do. 2 Differenz 19 Wochen	1 1/2 %	162,30	0
do. 2 Differenz 20 Wochen	1 1/2 %	161,70	0
do. 2 Differenz 21 Wochen	1 1/2 %	161,10	0
do. 2 Differenz 22 Wochen	1 1/2 %	160,50	0
do. 2 Differenz 23 Wochen	1 1/2 %	159,90	0
do. 2 Differenz 24 Wochen	1 1/2 %	159,30	0
do. 2 Differenz 25 Wochen	1 1/2 %	158,70	0
do. 2 Differenz 26 Wochen	1 1/2 %	158,10	0
do. 2 Differenz 27 Wochen	1 1/2 %	157,50	0
do. 2 Differenz 28 Wochen	1 1/2 %	156,90	0
do. 2 Differenz 29 Wochen	1 1/2 %	156,30	0
do. 2 Differenz 30 Wochen	1 1/2 %	155,70	0
do. 2 Differenz 31 Wochen	1 1/2 %	155,10	0
do. 2 Differenz 32 Wochen	1 1/2 %	154,50	0
do. 2 Differenz 33 Wochen	1 1/2 %	153,90	0
do. 2 Differenz 34 Wochen	1 1/2 %	153,30	0
do. 2 Differenz 35 Wochen	1 1/2 %	152,70	0
do. 2 Differenz 36 Wochen	1 1/2 %	152,10	0
do. 2 Differenz 37 Wochen	1 1/2 %	151,50	0
do. 2 Differenz 38 Wochen	1 1/2 %	150,90	0
do. 2 Differenz 39 Wochen	1 1/2 %	150,30	0
do. 2 Differenz 40 Wochen	1 1/2 %	149,70	0
do. 2 Differenz 41 Wochen	1 1/2 %	149,10	0
do. 2 Differenz 42 Wochen	1 1/2 %	148,50	0
do. 2 Differenz 43 Wochen	1 1/2 %	147,90	0
do. 2 Differenz 44 Wochen	1 1/2 %	147,30	0
do. 2 Differenz 45 Wochen	1 1/2 %	146,70	0
do. 2 Differenz 46 Wochen	1 1/2 %	146,10	0
do. 2 Differenz 47 Wochen	1 1/2 %	145,50	0
do. 2 Differenz 48 Wochen	1 1/2 %	144,90	0
do. 2 Differenz 49 Wochen	1 1/2 %	144,30	0
do. 2 Differenz 50 Wochen	1 1/2 %	143,70	0
do. 2 Differenz 51 Wochen	1 1/2 %	143,10	0
do. 2 Differenz 52 Wochen	1 1/2 %	142,50	0

Neu eröffnet!

Kohlmarkt 10.

Neu eröffnet!

R. Grassmann

KOHLMARKT 10.

Schul-Utensilien.

Zeichen-Materialien.

Schulmappen
und
Tornister.

Jugendschriften.

Bilderbücher.

Notizbücher.

Luxuspapier
und
Schreibwaaren.

Photographie-Albums.

Poesies und Albums.

Portemonnaies.

Portefresors u. Beutel.

Damentaschen.

Visitenkartentaschen.

Brieftaschen.

Cigarren- und
Cigarretten-Taschen.

Schreib-Mappen.

Reisetaschen.

Handschuhkasten.

Schreibzeuge.

Necessaires.

Blumen-
und
ff. Seidenpapier.

Gesangbücher
und
Bibeln.

Musik-Albums.

Bilderrahmen.

Geschäftsbücher.

B a l l - und
Promenaden-Fächer.

Gratulationskarten.

Kalender.



Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulierbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in den verschiedensten Grössen, Formen u. Ausstattungen

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

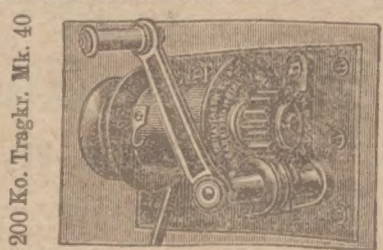
Grosse Kohlenersparnis, einfache und sichere Regu-
lierung, Sichtbares und deshalb mähelos zu überwachendes
Feuer, Fussbodenwärme, Vortreffliche Ventilation, Kein Er-
glähen, besserer Theile möglich, Starke Wasserverdunstung,
daher feuchte und gesunde Zimmerluft, Grösste Reinlichkeit.

Ueber 40,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf: **Wildt & Co. in Stettin.**

Sicherheits-Seilwinde.



Einfachstes und bestes Hebezeug zum Aufwinden
von Fässern, Ballen, Kisten etc. etc. durch eine
Person auf jede beliebige Höhe. Prospekt gratis.

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M. und Berlin N.

Zu Familien-Festen,

empfehle meine direkt importirten

Ungarweine unter Garantie

für Reinheit geneigter Beachtung.

f. fein gez. Ober-Ungar, p. Flasche Mk 1,25

alter gezeelter Tokajer mild Mk 1,50

ausger. Ausbruch, naturliß Mk 1,00

feiner Edelberger, roth Mk 0,90

Edelauer, roth Mk 0,80

Postfiste, 5 Flaschen fortirt für Mk 6,50 franco.

Wahlstifte, 24 Flaschen, fortirt für Mk 24,00.

gegen Nachnahme versendet

Philipp Hering's Import-Weinhaus

Krummhübel a. d. österr.-ungar. Grenze.

ROSEN-

Freundinnen und Freunden

zur Herbstpflanzzeit eine sehr reiche Auswahl der besten, neuesten und älteren Sorten in
hoch- und halbstämmigen, sowie niederen

Rosen

die Freiherrlich von Palm'sche Gärtnerei in Hohenkreuz b. Esslingen
a. N. Katalog auf Verlangen gratis und franco.

Cigarren für die Hälfte des Werthes

aus diversen Konfektionsmassen, soweit der Vorrath reicht:

Sumatra mit gemischter Einlage 100 Stück 2 1/2 Mk.

rein amerit. Einlage 100 " 3 "

Felix Brasil 100 " 3 1/2 "

Para Cuba 100 " 4 "

Havana 100 " 4 1/2 "

Rein Felix Brasil, prima Qualität 100 " 5 "

Parinas, ff. mild. Qual. 100 " 5 1/2 "

Havana la hochfeine Qual. 100 " 6 "

Verfandt nur von 100 Stück ab gegen Nachnahme. Aufträge von 500 Stück franko durch ganz

Deutschland.

Das Verandtschaft von **H. Zimmer**, Fürstentum bei Berlin.

für Tabakraucher empfehle ich noch meinen amerikanischen Pfeifenfabrik in Postenteln von 10 Stk. 4 Mk.

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben, Off. unter **B. 7090**

durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten.

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen Mk 18

Carte d'or 13

frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei

Paul Gerlich, Spedition, Seilhauswallwerk Nr. 1.